

Oktober 2011



Liebe Interessierte,

hier unser Newsletter #2, der euch über unsere nächsten Aktivitäten sowie weitere politische, kulturelle, wissenschaftliche und andere Veranstaltungen im postkolonialen Kontext informiert.

IN EIGENER SACHE:

(1) Autonomes Tutorium im WiSe11/12 – erstes Treffen am 27. Oktober, 19 Uhr

Ein erstes Treffen für das angekündigte Autonome Tutorium – zu dem wir euch alle ganz herzlich einladen – wird am 27.10. um 19 Uhr im TuCa (im [AfE-Turm, Raum 501](#)) stattfinden. Dort sollen unser Konzept vorgestellt, Wünsche der Teilnehmer_innen eingebunden und Erwartungen besprochen werden.

Mehr zu unserem Autonomem Tutorium findet ihr im [AVV \(AutonomesVeranstaltungsVerzeichnis\)](#).

(2) Filmveranstaltung im November im Klapperfeld – 27. November

Zum Vormerken: Bei Glühwein, Kuchen und Winter-Salaten zeigen wir zum oben genannten Datum im Klapperfeld einen Film mit anschließender Diskussion.

WEITERE INFOS:

(3) »no border lasts forever II« vom 18. bis 20. November 2011 in Frankfurt/Main

Zweite Konferenz zu Bilanz und Perspektiven der antirassistischen Bewegung

Dieses Jahr findet in Frankfurt nunmehr bereits das zweite mal die antirassistische Konferenz „no border lasts forever“ statt. Mit dem spannenden Programm über drei Tage soll dem Motto „Vision, Vernetzung, Verbreiterung“ nachgekommen werden.

Anmeldungen bitte bis 1. November 2011 an conference@w2eu.net

web: <http://conference.w2eu.net> ([version française](#) / [English version](#))

(4) Rückgabe von Gebeinen nach Namibia – Pressespiegel

Bei der Übergabe von Gebeinen der im Völkermord 1904-1908 getöteten Herero und Nama an eine Delegation aus Namibia kam es in Berlin zu einem „Eklat“. Einen Pressespiegel zu dem Thema findet ihr unter: <http://www.restitution-namibia.de>

(5) Postkoloniale Kritik an „Occupy Wall Street“

Der „Occupy Wall Street“-Protest, der jüngst auch in Frankfurt adaptiert worden ist, wird in den USA und Kanada mit postkolonialer Kritik konfrontiert. Kritiker_innen zufolge werden die „Occupy“-Aktionen entgegen ihrer Selbstinszenierung als „Protest der 99%“ größtenteils von weißen Männern getragen (spöttischen Beobachter_innen zufolge zu 99%), und bislang sind auch ausschließlich Weiße als Sprecher_innen in Erscheinung getreten. Außerdem ignoriert die Forderung, symbolträchtige Orte der Finanzwirtschaft zu „okkupieren“, dass viele bereits okkupiert worden sind – so befindet sich etwa die New Yorker „Wall Street“ auf einem Gebiet, das vor der Kolonisierung von Haudenosaunee und Algonquian bewohnt wurde. Weitere Kritik aus postkolonialer Perspektive zu Organisationspraxis und Sprache der „Occupy“-Proteste finden sich u. a. hier:

<http://www.racialicious.com/2011/10/03/so-real-it-hurts-notes-on-occupy-wall-street/>

<http://www.racialicious.com/2011/10/11/decolonization-and-occupy-wall-street/>

<http://rabble.ca/news/2011/10/acknowledgement-occupations-occupied-land-essential>

<http://mzzainal-straten.blogspot.com/2011/09/open-letter-to-occupy-wall-street.html>

Viele Grüße!
frankfurt.postkolonial

Kontakt

www.frankfurt.postkolonial.net

ffm@postkolonial.net